

Beilage zur Lehrerstimme 1/2021

Gedicht in Memoriam Bezirksschulinspektor i.R. Franz Verdianz

geb. 27.1.1933 gest. 20.12.2020

Mit Bezirksschulinpektor Franz Verdianz haben der SLÖ und die Gewerkschaft einen der ganz „Großen“ aus der Pädagogik und Schulaufsicht verloren. Franz hat im Schuljahr 1954/1955 in der Gemeinde Rennweg als „zugeteilter Lehrer“ an der Berufsschule für Knaben seine Lehrerkarriere, von der er zu dem Zeitpunkt noch nichts ahnen konnten, gestartet. Sein Fleiß, seine außerordentliche Persönlichkeit und sein besonderes Engagement brachten ihn an die Spitze der landesgewerkschaftlichen Gremien und zum Bezirksschulinspektor von Spittal. In seinen Funktionen als Lehrer, Direktor oder Inspektor wurde er für sein fachliches Wissen und sein kollegiales Handeln sehr geschätzt. Er hat sich in bester sozialdemokratischer Verantwortung für gerechte Bildungschancen für alle Kinder eingesetzt. Franz war auch ein Vordenker, ein Reformgeist und eine laute Stimme gegen ein zu starres Regelwerk – was sich auch in der Verwendung der Kleinschreibung im beigefügten, sehr schönen Gedicht zum Ausdruck kommt. Es wurde von seiner Familie für den Nachruf ausgesucht. Es zeigt einige seiner weiteren Begabungen: für die (Dicht)Kunst, seine Liebe zur Natur und zu „seinen“ Bergen. Der Landesvorstand des SLÖ wird Franz Verdianz immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Am gipfel

Ich hätte mir gewünscht,
du hättest mit mir die stunden geteilt,
die ich heute auf dem berge geweilt
hoch oben im licht,
wo die sonne den nebel bricht,
wo der himmel unendlich ist,
wo der mensch seine sorgen vergißt
wo die berge makellos und rein
und wir menschen unwesentlich und klein;
wo due herbstlichen farben die sinne verklären,
als wenn die tage im vergehen wären
und bläuliche tÄler verkünden:
das jahr verhaucht in trockenen blumengewinden.
Solange die sonne mich wÄrmt und verwöhnt
Würd' am liebsten am gipfel ich bleiben.
Ich habe mit dem tale mich versöhnt,
will friedliche gedanken in den himmel schreiben.
Mein blick mißt die kÄmme, die grate,
die berge in der ferne, in der nÄh;
ich kenne viele gipfel und errate,
was ich im fernen dunste erspÄh'.
Stunden am berge sind
Wege in meine innere welt,
sind begnadete zeiten
wo vielleicht ein stern in mich fällt.
Franz Verdianz Herbst 1994

